



### DECKENFRESKO

IM CHOR: KRÖNUNG MARIENS im Himmel (fünftes Gesätz des glorreichen Rosenkranzes), von August Braun aus Wangen im Allgäu, freskiert im Jahre 1941 (\* 1876, + 1956). Am unteren Rand (v. l. n. r.) sind folgende Heilige und Selige dargestellt: hl. Sebastian (mit Pfeil); sel. Wilhelm Eiselin (starb mit 24 Jahren im Jahr 1588); Hermann Vogler, späterer Abt und vormaliger Pfarrer von Haisterkirch (\* 1680, + 1749, Pfarrer von Haisterkirch von 1707 bis 1712) mit dem Bauplan; sel. Irmgard von Buchau (\* 832, + 866), hl. Karl Borromäus (\* 1538, + 1584), Johannes der Täufer (Patron der Pfarrkirche), sel. Gute Beth von Reute (\* 1386, + 1420 mit den Stigmata, also den Wundmalen Jesu), hl. Norbert von Xanten (\* um 1082, + 1184, Gründer des Ordens der Prämonstratenser und späterer Erzbischof von Magdeburg) im Ordenshabit. Die Zusammenstellung der verehrenden Heiligen und Seligen wurde wohl von August Braun selbst so gewählt. Dieser hatte großen Respekt auch vor den "kleinen" Vorbildern im Glauben (vgl. auch das Deckengemälde in Schloss Zeil). Von August Braun gibt es zahlreiche Fresken, auch in unserer Raumschaft, so eben in der Pfarrkirche Schloss Zeil, in Röttenbach, in Bad Waldsee, Amach, usw.

DECKENGEMÄLDE im Kirchenschiff: Rosenkranzgeheimnisse, von Johann Friedrich Sichelbein (\* 1665, + 1726, Memmingen). Die Deckengemälde mit dem Chorfresko und den Altarblättern der beiden Seitenaltäre können als "ikonographisches Programm" (also Bildprogramm) der Pfarrkirche bezeichnet werden und sind so etwas wie eine Gedächtnisstütze für die Rosenkranzbetenden. Jeweils von vorne nach hinten: In der MITTE sind vier der fünf Gesätze des GLORREICHEN ROSENKLANZES zu sehen: Auferstehung Jesu, Himmelfahrt Jesu, Pfingsten, Aufnahme Mariens im Himmel. Das fünfte Gesätz, also die Krönung Mariens zeigt das Deckenfresko im Chor. LINKS, ausgehend vom linken Seitenaltar, der mit der Verkündigung an Maria das erste Gesätz des FREUDENREICHEN ROSENKLANZES zeigt, folgen an der Decke. Heimsuchung Mariens (Besuch bei Elisabeth), Geburt Jesu, Aufopferung im Tempel und Wiederauffindung des 12-jährigen Jesus im Tempel. Rechts, ausgehend vom rechten Seitenaltar, der das Gebet Jesu im Garten Getsemani zeigt ("... der für uns Blut geschwitzt hat"), folgen an der Decke die weiteren Gesätze (oder "Geheimnisse") des SCHMERZHAFTEN ROSENKLANZES: Geißelung Jesu, Dornenkrönung, Tragen des schweren Kreuzes und die Kreuzigung Jesu.

Die STUCKARBEITEN an der aufwändig mit Stuckarbeiten geschmückten Decke wurden vermutlich vornehmlich von Gehilfen des Wessobrunner Meisters Johann Schmutzer (\* 1642, + 1701) ausgeführt.



APOSTELBILDER (17. Jhd.): Halbfiguren der APOSTEL mit deren "Attributen" als Erkennungsmerkmalen (an der unteren Emporenbrüstung), vermutlich ebenfalls von Johann Friedrich Sichelbein. v. l. n. r.: Judas Thaddäus (mit Keule und Schriftrolle), Matthäus (mit Buch und Engel als Symbol des Evangelisten), Thomas (mit Lanze und Buch), Jakobus Minor (mit Winkelmaß, untypisch, gewöhnlich wird er mit einer Walkerstange dargestellt), Andreas (mit Andreaskreuz bzw. -balken), Petrus (mit Schlüsseln und Kreuz), Johannes Evangelist (mit Buch, Pilgerstab und Jakobsmuscheln), Bartholomäus (mit Schälmesser/Dolch), Philippus (mit Kreuz und Buch), Simon (mit Säge und Buch), Matthias (für Judas nachgewählter Apostel, mit Beil und Buch).

### HOLZBILDWERKE

- an der Nordwand des Kirchenschiffs:

+ einstmaliges Chorbogenkreuz (1702, von Johann Eucharius Hermann, \* 1666, + 1727)  
+ Figur der Anna Selbdritt (also Mutter Anna mit Maria und dem Jesuskind), gotisch (um 1480, evtl. Ulmer Schule);  
+ Relief der hl. Agatha (Märtyrerin + um 250; Attribut gewundene Kerze). Das Relief ist eine Kopie eines spätgotischen Vorbilds von Josef Schiller aus Krumbach gefertigt.

- an den gegenüberliegenden Schiffswänden: Büsten des + hl. Franz von Assisi (Südwand) und des + hl. Antonius von Padua (Nordwand); Künstler unbekannt (barock, um 1720-1730).

- an der Südwand des Kirchenschiffs (links neben der Kanzeltreppe): + hl. Sebastian (1975). Sebastian war Märtyrer und wurde um das Jahr 288 wegen seines Glaubens zunächst mit Pfeilen beschossen und schließlich erschlagen. Er wird nicht nur in Haisterkirch, sondern im ganzen Oberland, unter anderem als Patron des Viehs, hoch verehrt. Die Figur ist eine Nachbildung einer Skulptur von Tilmann Riemenschneider (\* 1460, + 1531) aus der Zeit um 1510. Das Original ist im Mainfränkischen Museum Würzburg.



### Ausstattung



Pf.  
St. Joh.  
Hai

### GEMÄLDE an den Kirchenwänden:

- Im Kirchenschiff, an der Nordwand. zwei BAROCKGEMÄLDE (1761) von Franz Georg Hermann (Kempten\* 1692, + 1768), die das einstmalige Chorbogenkreuz flankieren: + "Steinbacher Schmerzensmutter" (links) und + Apostel und Evangelist Johannes (rechts); ganz unten ist auf dem Gemälde der Schmerzensmutter das Schriftband "ECCE MATER TUA Joa 19" zu erkennen, also: Siehe deine Mutter, was Jesus am Kreuz seinem Lieblingsjünger Johannes zurspricht, wie es im Johannevangelium im Kapitel 19 steht. Daneben die Signatur des Künstlers: "Franz Georg Hermann. pinxit 1761."

- Im Chor hängen 3 Gemälde, die den hl. Norbert von Xanten oder Magdeburg (\* 1082, + 1134), den Gründer des Prämonstratenserordens zum Thema haben und 2 gegenüberliegende Porträts, die die Mutter Jesu und den dornenbekrönten Jesus (Nordwand) zeigen. Die drei Gemälde mit dem Ordensgründer Norbert sind: + Jesus Christus erscheint dem hl. Norbert in der Monstranz, umgeben von 9 Engeln/Putten (um 1704) in der Rundbogenöffnung zur Sakristei; + ehemaliges Altarblatt, das Norbert in der Verehrung Jesu Christi in der Monstranz, gehalten von einem Engel, zeigt. Rechts unterhalb von ihm ist Tanchelm, sein Widersacher zu erkennen, der mit der hoch gehaltenen Hostie wohl sich als ein "neuer Christus" feiern lassen wollte und so seine Irrlehre "hochhalten" wollte, mit der rechten Hand aber seinen Kelch ausschüttet und somit seinen theologischen "Irrtum" und seine Niederlage gegen die Argumente Norberts eingesteht. + Gegenüber ist ein Altarblatt zu sehen, das Norbert zeigt, wie er die Märtyrerinnen Katharina (mit Schwert und Rad) und Barbara (mit Kelch) und Maria (in der Mitte) verehrt. Das aufgeschlagene Buch lässt die Worte "Precationes quotidiane..." erkennen und kann als Hinweis auf die große Bedeutung des Stundengebetes im Leben des hl. Norbert und der Prämonstratenser, die nach der Regel des hl. Augustinus (\* 354, + 530) lebten, gedeutet werden (u. a. Armut, Gehorsam, Gebet, Enthaltensamkeit, gegenseitiges "Ermahnen").



FRESKEN IM CHOR (Nordwand): hochromanisch (1200/1250) und spätgotische (um 1490) Darstellungen mit den Motiven (von unten nach oben): Anbetung des Neugeborenen durch die Hirten (links) und Johannes vor Herodes und Herodias oder Salome (rechts), Einzug Jesu in Jerusalem (Mitte) und heiligste Dreifaltigkeit (Heilig-Geist-Taube auf der Brust Jesu).

KREUZWEG (1755) von Eustachius Gabriel (\* 1723 in Unterschwarzach, + 1772 in Ljubljana), der die Gemälde in der Kapelle Osterhofen freskiert hat. Von ihm auch Gemälde / Fresken in Bad Waldsee, Frauenbergkapelle, in Reute, Michelwinnaden, Winterstettenstadt, Waldburg...

5 Glocken in der Stimmung ges' - g' - b' - c' - es"; davon 4 historische Glocken aus der Zeit vor 1300 bis 1410 von der Biberacher Glockengießerei, eine Glocke aus dem Jahr 1995 von der Gießerei Bachert.

+ ges' (1410 kg) aus dem Jahre 1463, Maria-Gloriosa-Glocke; + g' (790 kg) aus der Zeit 1300 bis 1320, Evangelistenglocke; + b' (520 kg), aus dem Jahr 1995, Josefs-Glocke; + c' (335 kg), aus der Zeit 1380 bis 1400, kleine Evangelistenglocke; + es" (180 kg), aus der Zeit zwischen 1280 und 1300, "Totenglocke"

### Glockengeläut





Kirche schon in der Zeit um 800. 926 wurde diese beim Ungarneinfall zerstört. Um 1000 wieder als Leutekirche (Basilica popularis) aufgebaut. 1362 an die Prämonstratenser Rot a. d. Rot verkauft, seit 1381 auch dort inkorporiert (bis zur Säkularisation 1803); seit 1806 württembergisch.

Turm 37 m hoch (wie das Schiff aus dem 12./13. Jhd.), aus geschichteten Wacken

Mehrere Veränderungen und umfangreiche Renovationen der ursprünglich romanischen Basilika im 15. Jhd., Behebung der Kriegsschäden nach dem 30-jährigen Krieg; umfangreiche Sanierung unter Abt Martin Ertle (\* 1641, + 1712, Abt von 1672 bis 1711) in den Jahren 1698 bis 1705, Renovation 1726 unter Abt Hermann Vogler (\* 1680, + 1749, Abt von 1711 bis 1739).

"Restauration" 1884/85 mit Vorzeichen, neue Decke und Fenster im Chor.. 1940 Innenerneuerung des Schiffs, 1941 des Chors (mit neuem Deckenbild); weitere Renovierungen und Veränderungen; zuletzt im Jahre 1988 Innenrenovation, Restaurator Hans-Peter Kneer, Munderkingen; Altarweihe des neuen Zelebrationsaltars am 10. Juni 1990 durch Weihbischof Bernhard Rieger (\* 1922, + 2013; Pfarrer in Reute von 1972 bis 1975, 5 Monate bis 5.12.1975 Dekan des Dekanats Waldsee; Weihbischof seit 20. Dezember 1984; emeritiert im Juli 1996, danach in Kressbronn).

### Baugeschichte



HAUPTALTAR: 1996 von Bildhauer Josef Schiller aus Krumbach vollendeter Hochaltar nach einem Entwurf von Max Hammer aus Ulm (\* 1884, + 1973) in Anlehnung an den einstmaligen barocken Hochaltar von Johann Eucharius Hermann (Jahreszahl 1702 auf dem Rahmen des zentralen Altarblatts). Der Hochaltar zeichnet sich durch vielfältige Ornamentik aus (florale Elemente, Früchte wie Trauben, Akanthusornamente). In den Altarraum sind zahlreiche (10) Engel, ge-flügelte Puttenköpfe und Putten eingearbeitet. Die 6 Altarblätter zeigen ganz oben + die Taufe Jesu, darunter (großes Altarblatt) + die Verehrung des neugeborenen Jesuskindes durch die Heiligen Drei Könige. Links davon + Johannes den Täufer (mit Lamm, Patron der Pfarr- und Wallfahrtskirche) und rechts den + hl. Sebastian. Darüber in den runden Rahmen links die + selige gute Beth von Reute (im Ordenshabit, mit stigmatisierten Händen) und rechts + Jesus (mit Dornenkrone). Unterhalb des großen Altarblatts erkennt man die spätgotische PIETA (um 1480), also das Haisterkircher Gnadenbild, das, wie auch die Altargemälde (außer die beiden domenkörnten Jesus und gute Beth von Reute), auch schon den ursprünglichen barocken Altar zierte. Nach 1884 war zwischenzeitlich ein Flügelaltar von Altarbauer Josef Winter aus Biberach als Hochaltar (\* 1849, + 1908) aufgestellt.

### Altäre

SEITENALTÄRE (von Johann Eucharius Hermann, um 1703, abgeändert im Jahr 1884)  
 LINKER SEITENALTAR: + Altarblatt Verkündigung Mariae von Johann Friedrich Sichelbein (1705); im Auszug + Gemälde Anna lehrt Maria das Lesen; auf dem Altarauszug vermutlich Abt Martin Ertle oder Abt Hermann Vogler, die für die Renovationen der Kirche wesentlichen Anteil hatten; auf der Altarmensa, + Maria als Himmelskönigin (mit dem Granatapfel), das Jesuskind (mit Buch) auf dem Schoß (der Spätgotik nachempfundene Darstellung neueren Datums aus Südtirol).  
 RECHTER SEITENALTAR. + Altarblatt Christus am Ölberg, ebf. von Johann Friedrich Sichelbein (1705); im Auszug + Gemälde Schmerzensmutter Maria (mit Schwert in der Brust); auf dem Altarauszug (ganz oben) + Figur des Norbert von Xanten bzw. von Magdeburg (dort Erzbischof, Kreuzstab mit zwei Querbalken); auf der Altarmensa + Joseph mit dem Jesuskind (Figur neueren Datums aus Südtirol, evtl. Flavio Prinoth). Einige Engel an den Seitenaltären ebenfalls aus Südtirol aus den 70er-Jahren des 20. Jhd.  
 ZELEBRATIONSALTAR und AMBO von Rudolf Kurz, Stimpfach, 1990; Material roter Alicante-Marmor; Altar mit Weinstockmotiv (vgl. Joh 15,5: "ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben"); Ambo mit einem Aronstabmotiv (Heilmittel aus dem Mittelalter, Mariensymbol und Auferstehungssinnbild). Von Rudolf Kurz auch Prinzipalien in Altann, Röttenbach, Baidt, Aulendorf, Gottesberg...

Pfarrkirche  
 Johannes Bapt.  
 Haisterkirch

1702, von Johann Eucharius Hermann (\* 4. April 1666 in Kempten, + 20. April 1727) wurde im November 1694 nebst seiner Hochzeiterin Maria Gertruda Glückseligin von Osterhofen, die er am 21. November in Haisterkirch heiratete, als Bürger in Biberach aufgenommen), so Dr. Kurt Diemer in einem seiner "Streiflichter aus der Geschichte Biberachs".

+ Kanzelkorb mit zwei Seiten (v. l. n. r.): Jesus lehrt den Apostel das "SANCT. EVANGELIUM"; Norbert von Xanten (mit Monstranz tritt auf das Bein und obsiegt so über den Irlirer/Häretiker Tanchelm (11./12. Jhd, 1115 ermordet. Tanchelm leugnete u. a. die Eucharistie und die Lehre von der "unbefleckten Empfängnis". Mit der Darstellung, wie er seinen Kelch ausschüttet, soll aufgezeigt werden, dass seine Lehre falsch war. Im Hintergrund ist ein "gefallener Engel", der für den "Widersacher" steht, abgebildet.  
 + Kanzeltreppe mit Gemälde, mit den in alle Welt gesandten Aposteln zeigt (Missionsbefehl nach Mt 28,16-20). Abgebildet sind die 12 Apostel; dabei Petrus, vierte Figur von unten; Johannes Evg. vierte Figur von oben (vor dem großen Baum).  
 + an der Kanzelrückwand ein Gemälde (Öl auf Holz) mit der "Maria vom guten Rat" (Anrufung in der "Lauretanischen Litanei")  
 + auf dem Schalldeckel steht Erzengel Michael mit Flammenschwert und Seelenwaage. Mit dieser sollen die guten Taten (betender Mensch, links in der Schale) und die bösen Taten (Untier/Drache zieht die rechte Schale nach unten), die hier offensichtlich überwiegen(!), gegeneinander aufgewogen werden. Die Figur aus dem Umfeld der Zürn ist ein Relikt aus der barocken Ausstattung.

### Kanzel

2 Manuale + Pedal; 22 Register; Orgelprospekt seit 1959 mit 2 Posaunengeln.

Neubau Eduard Wiedenmann, Oberessendorf (\* 1953), Orgelweihe am 2. Dezember 2001; Wiedenmann-Orgeln auch in Weingarten, Hl. Geist, Oberschach und Unterankenreute. Vorherige Orgel von Dreher und Reinisch verblieb nur 44 Jahre.

### Orgel

Günther Bayer, Die Malerfamilie Sichelbein, 1580-1758, Kunstverlag Josef Fink, 1. Aufl. 2003

Otto Beck. - Ein Denkmal des Glaubens und der Frömmigkeit. Die Pfarrkirche St. Johannes Baptista in Haisterkirch, in: Haisterkirch, Beiträge zur Geschichte des Haistergaus, hgg. Stadt Bad Waldsee, 2005, Seite 46-56

### Quellen

Otto Beck, Pfarr- und Wallfahrtskirche St. Johannes der Täufer" Haisterkirch, Reihe: Schnell, Kunstführer Nr. 2058, 1. Auflage 1993

Die Kunstdenkmäler des ehemaligen Kreises Waldsee, bearb. von Adolf Schahl unter Mitarbeit von W. v. Matthey, Stuttgart und Berlin 1943, Seite 137 bis 144

Künstlerblatt August Braun, in: [www.wegzeichen-oberschwablen.de](http://www.wegzeichen-oberschwablen.de)

Kirchenblatt von Günter Brutscher, Mennisweiler, ist frei verfügbar unter [www.wegzeichen-oberschwablen.de](http://www.wegzeichen-oberschwablen.de); Stand: Mai 2025

